

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 29

Artikel: Der Leser hat das Wort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Leser hat das Wort

Zehn Jahre haben wir nun zu den Lesern gesprochen, in ungezählten Bildern und Worten, in Artikeln, Reportagen, Witzen, Kurzgeschichten und Romanen. Dabei erging es uns genau wie den Lesern vor dem Radiomikrophon: sie sangen, sprachen und musizierten hinein und schenken ihr Publikum nicht, wissen nie, ob sich der Hörer an ihren Darbietungen freuen oder ob sie sich langweilen. Wissen wir Zeitungsmenschen mehr von unserem Publikum? Leider nein, und darum fanden wir es an der Zeit, nun einmal auch diese unerlässlichste Voraussetzung für das Dasein einer Zeitung, den Leser, zu Worte kommen zu lassen. So befragen wir unsere Reporter: «Gehet hin und stellt verschiedenen Lesern im Volk verschiedene Fragen, einem jeden die gleichen! Und was ihr immer erfahrt, sei schmeichhaft oder lästig, zeichnet es auf!» Also geschah es. Zeichnungen von WILHELM BRÄUER

Die 91jährige Frau	Der SBB-Kondukteur	Die Akademikerin	Der Wirt	Die Hausfrau	Der Kunstmal	Die Bittlerin	Der Versicherungsagent	Die Sportlehrerin
1. Lesen Sie die «Zürcher Illustrierte» und wie urteilen Sie darüber?	Ja, regelmäßig. Ich erhalte sie in der Mitte der Monatswoche. Ich lese die «Zürcher Illustrierte» lieber als andere.	Ja, als Abonnentin. Mein Mann macht mich auf die Qualitäten ihrer Blätter aufmerksam. Wir beide lesen die Zeitung wöchentlich.	Ja, als Abonnent. Ob sie besser ist als andere Illustrierte, weiß ich nicht, doch las ich das Gefühl, daß sie von meinen Gästen mehr gelesen wird als andere.	Ich habe von meinem kürzlich verstorbenen Vater das Abonnement übernommen. Wie haben Freude an der Zeitung.	Zuerst habe ich die «Zürcher Illustrierte» überhaupt als Kunstblätter gekannt. Sie gefiel mir und ich wurde Abonnent. Sie bringt schöne Bilder. Der Photograph muß eben ähnlich schaffen wie der Künstler, er muß sehen und erleben, nicht nur kopieren.	Ja, ich kaufe sie hin und wieder am Kiosk. Wenn sie mir nicht gefallen würde, wäre ich es nicht.	Ja, gewöhnlich in der «Reise». Seit man die deutschen Blätter nicht mehr ohne «Abhängigkeit» lesen kann, schätze ich die «Zürcher Illustrierte» am meisten. Sie gefällt mir.	Ich kaufe sie regelmäßig am Kiosk, ich gefalle meinem Mann und mir gleich gut.
2. Was sagen Ihre Angehörigen dazu?	Ach, meine Kinder sind schon 70 Jahre alt, wir sprechen über andere Dinge, wenn wir uns sehen.	Meine Frau liest sie auch, aber sie interessiert sich weniger für Geographie und Sport. Sie freut sich mehr, wenn von Filmstars oder anderen Klanssen was drinsteht. Auch die Artikel über Kinder interessieren sie.	Die Kinder sind immer die ersten, die sich auf die «Zürcher Illustrierte» stürzen. Sie lieben besonders die Preisverlosungen und freuen sich auch auf den Buchbesitz. Mein Mann liest die Zeitung sehr aufmerksam.	Die Kinder sind immer die ersten, die sich auf die «Zürcher Illustrierte» stürzen. Sie lieben besonders die Preisverlosungen und freuen sich auch auf den Buchbesitz. Mein Mann liest die Zeitung sehr aufmerksam.	Meine Frau liest die Zeitung, doch interessiert sie sich weniger für Technisches als ich. Die Kinder und über die Zeichnungen werbe ich immer begeistert.	Der Bruder sagt: Wenn ein schmeichliches Sportbild einsteckt, schreye ich es!	Vorher hat sie mir «Reise». Sie bevorzugt die Romane.	
3. Lesen Sie die «Elfte»?	Oft denke ich: Kommt der Witz schon wieder! Aber ich lese das Zeug dann doch immer wieder.	Die «Elfte» lesen wir beide.	Ja.	Die Witze auf der «Elfte» sind mir zu blöde, da lese ich den «Nachtvogel».	Wenn wir Zeit haben, lesen wir auch die «Elfte», manchmal werden dort ganz schmeichliche Zeichnungen.	Ich lese sie, die Witze sind aber blöde.	Wir lesen sie beide, aber ich und da ist ein Witz drin, für den ich schon in der Schule «en Chlapf» über mich hätte.	Die «Elfte» ist gut, ich lese jeden Witz.
4. Was gefällt Ihnen an der «Z. J.» am besten, und an welche Bilder und Texte erinnern Sie sich am deutlichsten?	Die Reisebeschreibungen gefallen mir am besten, man sieht andere Länder, die man doch nicht selbst sehen kann. Die Sportberichte gefallen mir auch, aber ich lese sie nicht, wenn ich nicht die Frauensport. Das ist anders für mich.	Am besten gefallen mir die Sachen von «Engländer im Berner Oberland». Vor zwei Jahren etwas haben sie sehr schön beschrieben. Die Illustrationen sind auch die spanischen Frauen. Gut waren auch die Japan- und die Abessiniennummern. Diese Themen waren von vielen Seiten gesehen.	Ich finde meine Nase in so verschiedene Zeitungen, daß ich nicht recht weiß, was ich gerade über ihr Blatt sagen soll. Der Artikel über die neue Kaserne in Luzern war sehr aufklärend. Die Sache «Kam für alle bei der Erde» sagt mir nicht viel.	Eigentlich die Bilder aus fremden Ländern. Die machen einen immer so gewandig und schmeichlich. Der Artikel von den Kunstbühnen-Frauen hat mir aber auch gut gefallen.	Die Doppelte von den Amerika-Kontinenten ist interessant. Zwei große Aufnahmen von blühenden Wäldern und eine noch in deutlicher Erinnerung, auch der Bericht vom Kamm und die Schwärze der Mäler in Paris, die ihre Bekanntheit von mir sind.	Die schönen Bilder sagen mir mehr als so politische Zeug. Das Kamm und die Schwärze hat ich nicht, weil ich nicht gerne Fortsetzungen lese. Am liebsten lese ich Typen aus Baslerbüchern oder Leute aus dem Zerkunft.	Am liebsten habe ich die Aktualitäten und gute Kreuzworträtsel.	Natürlich interessieren mich Sportbilder am meisten. Auch die Moderne bringt mir vieles. Am stärksten beeindruckt mich die Moskaubilder aus der Lauchschicht, aber auch Kinderbilder, seit Es ihnen so doll ist.
5. Haben wir Sie schon geirrt?	Nein, sicher nicht. Das Blatt ist gut, wirklich gut.	Nein, eigentlich nicht.	Ja, daß Sie unseren Prof. Dr. Max Huber zu einem 10. Geburtstag genau so groß oder so klein zeigten wie die übrigen Herrschaften.	Nein.	Ja, als Sie einmal diesen schrecklichen Bild von der «Zürcher Illustrierte» veröffentlichte, da hätte ich die Zeitung bereits abgelesen.	Wenn ein «Wochenmeister» mir aus der «Zürcher Illustrierte» entgegnet, trage ich mich immer. Was haben die «Gedanken» in der «Illustrierte» verloren?	Nein.	Ja, an der einen oder anderen Kurzgeschichte. Die können mir von heute geschrieben sein. Hängen sie ich trage ich sie auch über die letzten, ich lese sie an und freue mich daran.
6. Was möchten Sie anders haben?	Die Hilfe von Papier ist mir immer noch wichtig. Man möchte nur gerne was anderes sehen, als immer nur Schachermüller. Aber da sind auch alle Illustrierten gleich, sie mehr lesen, desto lieber ich ihnen.	Wenn ein Eisenbahnstück ausfällt, so sollen Sie keine Bilder davon bringen. Das ist für die Eisenbahn keine Katastrophe und für uns, die wir alle Tage so etwas erfahren müssen, keine angenehme Unterhaltung. Auch die vielen Reklamen sollen mich nicht stören.	Ich möchte mehr Aktualität und weniger «Nigerrichter». Auch weniger Reklame! Die Reklamen sind nicht nur Kaufmannspropaganda für die über 15 000 Bergbau. Die Schokolade und die Kreuzworträtsel finde ich ebenfalls.	Fußballspieler und Fußballer gehören nicht in die «Illustrierte». Seit dem Sieg auf dem Tschickel haben Sie ein Ausmaß von der Ferne bringen sollen. Sie bringen viel zu wenig von der Illustrierte. Ich selber bin Finger und weiß, daß ich alle Leute dafür interessieren.	Gern nehme ich in der «Zürcher Illustrierte» meine Bilder von schweizerischen Kunstausstellungen.	Bühnenaufnahmen finde ich undenkbar. Die Moderne ist nicht erhellend. Auch hätte ich lieber mehr schweizerische Berichterstattungen als den «Verdacht».	Künste man nicht einmal die letzte halbe Stunde eines zum Tod Verurteilten in Wort und Bild schildern?	Nein.
Der Arzt	Die Gärtnerin	Der Käschändler	Die Serviertochter	Die Blumenhändlerin	Der Mann an der Tankstelle	Der Sportjournalist	Der 15jährige Gymnasiast	Die Kioskverkäuferin
1. Lesen Sie die «Zürcher Illustrierte» und wie urteilen Sie darüber?	Obwohl ich viele Illustrierte zu sehen bekommen, gefällt mir, ohne zu schmeicheln, die «Zürcher Illustrierte» am besten. Sie ist interessant und klar. Sie vermischt auf die verschiedensten Publikationen von allen Negativitäten und auf die Vermählung von Künsten.	Entweder kaufe ich sie am Kiosk oder dann lese ich sie im Café. In beide ist es gut. Dinge, die man in der Schule vergessen hat, werden einem in der «Zürcher Illustrierte» von einem unterhaltsamen und lehrreichen Gedächtnisstütze aus wieder beigebracht.	Ich kaufe die «Zürcher Illustrierte» ziemlich regelmäßig. Ob sie besser ist als andere, darüber habe ich noch die meiste Meinung. Schließlich sind doch alle nur Unterhaltung und zum Zeitvertreib da.	Im Hotel, wo ich serviere, wird Ihre Zeitung am meisten verlangt. Immer, wenn die neue Nummer kommt, kann ich sie alle mit heimnehmen.	Heute habe ich sie hier und da gekauft, heute hat ich Abonnent. Die ganze Aufmachung hat mir immer gefallen.	Ich lese sie meistens in der Werkstatt und habe immer einen guten Eindruck von den Bildern.	Ja, ich lese sie in Café, und sie interessieren mich eigentlich immer.	Ja, mein Vater hat sie abonniert. Ich kaufe immer gerne beim.
2. Was sagen Ihre Angehörigen dazu?		Die Großmutter meint, früher habe man auch ohne Illustrierte gelebt.	Zuhause wird die «Zürcher Illustrierte» von Vater, von der Großmutter und von den Kindern gelesen. Die Großmutter schenkt immer die heilige Mode Film und Theater und ich wiederum, die Bruder stürzen sich immer zuerst auf die «Elfte».	Wenn ich sie gelesen habe, schätze ich sie regelmäßig meiner Mama nach Berlin. Der Witz ist auch von meiner Schwester gelesen. Der ist der Roman die Hängebrücke.	Wenn ich sie gelesen habe, schätze ich sie regelmäßig meiner Mama nach Berlin. Der Witz ist auch von meiner Schwester gelesen. Der ist der Roman die Hängebrücke.	Die Sportbilder interessieren mich am meisten.	Großmutter und Großvater sehen sie auch an, aber sie sagen nicht darüber.	Alle vier Wochen schicke ich die Blätter meinen Verwandten nach Brasilien. Ich in denen immer die große Freude, wenn die «Zürcher Illustrierte» erhalten. Ich gebe dann von Hand zu Hand und es zu anderen Familien, so daß sie sich nicht nur nach aus lauter Petten bezieht.
3. Lesen Sie die «Elfte»?	Die «Elfte» ist nicht gut, sie bringt an sie und da alle Witze, die schon in anderen Zeitungen erschienen.	Ja, ich lese die «Elfte» und finde fast alle Witze originell.	Ich lese die «Elfte», doch dann aber selten Witze, die mir gefallen.	Wir alle lesen die «Elfte». Die Bilder sind zwar ein 11, 13 und 14 Jahre alt, aber auf der «Elfte» sehen schließlich immer amüsante Witze.	Die «Elfte» lese ich nur, wenn ich gerade verabschiedet bin, ein paar Witze zu lesen.	Die «Elfte» finde ich langweilig.	Die «Elfte» lese ich immer. Manchmal sind ganz grüne Zeichnungen und Witze drin.	Die «Elfte» ist recht gut.
4. Was gefällt Ihnen an der «Z. J.» am besten, und an welche Bilder und Texte erinnern Sie sich am deutlichsten?	Schweizerbilder gefallen mir am besten. Sehr wenig fand ich die Gegenüberstellung zweier Bilder, die politische zeigte einen Diktator bei einer Ansprache an ein Volk und die gegenüber einer Eisenbahnkommission in ähnlicher Pose.	Am meisten die ersten Kurzgeschichten. Ich lese die hinterste Zeit. Sonst interessieren mich mit einem modernen Bericht. Die Moderne interessiert mich nicht.	Am liebsten habe ich kosterliche Artikel. Mehr kann ich nicht sagen, da ich sie eben nur «durchschreibe».	Am meisten hat mich der Artikel interessiert. Was bedeutet es, ein Arbeiter? Auch die Bilder von Lili Harvey gefallen mir gut.	Am meisten gefallen mir die Neuerscheinungen. Manchmal schenke ich ein benutztes altes Bild aus und räume sie ein. Wir arbeiten unter vier im Laden und freuen uns auch immer an den Rätseln, an denen wir alle vier herumrücken.	Die Sportbilder interessieren mich am meisten.	Manchmal haben Sie hervorragende gute Schweizer Bilderdrücke. Besonders schön ist mir ein Artikel von einem alten Septisch.	Ach, wissen Sie, ich lese so viele Zeitschriften, daß ich darüber gar nicht zu reden kann.
5. Haben wir Sie schon geirrt?	Ja, mit der Publikation eines Bildes von zwei Angestellten. Einen kürzlich erschienenen Artikel von der Eisenbahn der Doppel-Schneise fand ich unangebracht.	Nein.	Nein.	Nein.	Nein, dazu lese ich sie zu unregelmäßig.	Ja, mit der schillernden Sportberichterstattung. Mir scheint, Sie erschließen bei der Wahl der Bilder nach der guten Photo statt nach der Leistung.	Ja, mit den vielen Reklamen und mit den blöden Bildern von Kindern.	Ja, einmal, wenn ein Mann aus Ihrer Verlag, ich klinge die Zeitung mehr nach sich aus. Das hat mich vergnügt.
6. Was möchten Sie anders haben?	Ich finde die «Zürcher Illustrierte» nicht so, wie sie ist.	Ich möchte mehr Garten- und Blumenbilder und praktische Ratschläge für Gartentöpfe und Hausflur.	Man sollte einmal drei oder vier Bilder vom Käschändler am Liniensystem bringen. Das Haus gehörte einst dem Kaiser. Witzungen und würde sicher allgemein interessieren.	Sie bringen viel zu viel Sportbilder. Es ist immer die gleiche. Auch die Bilder von fremden Ländern und Negern sagen mir wenig.	Nichts.	Sie sollten viel mehr über Segel- und Wassersport bringen. Ich selber bin Segler und finde, daß Sie hier zu wenig tun.	Daß die politischen Sportbilder weniger gut beschriebt werden. Doch bin ich zu wenig objektiv, um hier etwas Entscheidendes sagen zu können.	Ich hätte gerne mehr Technisches und weniger Klatsch.